

**Mit zunehmendem Alter entwickeln sich die Lebensumstände je nach persönlichem Befinden ganz unterschiedlich. Entsprechend ist auch der Bedarf nach Unterstützung oder Pflege individuell sehr verschieden. Dabei kommt jedoch der Eigenständigkeit jedes Menschen grundsätzlich oberste Priorität zu. Nicht umsonst lautet der gemeinsame Nenner sowohl politisch wie auch bei den Institutionen, die sich für das Leben und die Gesundheit im Alter einsetzen: «ambulant vor stationär». So lange wie möglich selbständig zuhause leben zu können, entspricht daher ganz den Bestrebungen aller Beteiligten.**



*Karin Schwarzenbach und Thomas Rohrer im Gespräch*

Kein Wunder also, sitzen die Leitungen des Alterszentrums am Buechberg und der Spitex Heitersberg gerne sporadisch zusammen, um ihre Aktivitäten optimal abzustimmen. Die Redaktion der Seniorenpost erhielt Gelegenheit zu einem Einblick in die Denk – und Handlungsweise dieser Betriebe, die beide möglichst ressourcenschonend für das Wohl ihrer Kunden wirken möchten. Dabei geht es zwar auch um Kostenfragen, doch im Vordergrund stehen klar die Bedürfnisse und Notwendigkeiten, die sich aus den individuellen Lebenssituationen unterstützungsbedürftiger Menschen ergeben.

Thomas Rohrer, Leiter des Alterszentrums am Buechberg, und Karin Schwarzenbach, Geschäftsführerin der per 1.1.2013 neu entstandenen Spitex Heitersberg, sind beide überzeugt, dass man gegenseitig viel von einem Erfahrungsaustausch profitieren und auch praktische Synergien im Alltag nutzen kann. Die Angebote für ältere Menschen sind heute erfreulicherweise sehr vielfältig, um ihren gewohnten Lebensstil so lange wie möglich beizubehalten.

Situationsgerechte Versorgung kann so von ambulantem Bedarf über regelmässige externe pflegerische oder hauswirtschaftliche Unterstützung bis hin zu temporären, teilstationären oder gegebenenfalls zu einer dauerhaft stationären Lösung führen.

Da die stationären Leistungen weitgehend bekannt sein dürften, steht hier im Vordergrund die Frage, welche externen Dienste durch die Spitex verfügbar sind. Karin Schwarzenbach erklärt, dass mit der regionalen Fusion zur Spitex Heitersberg ein viel breiteres und tieferes Angebot geschaffen werden konnte, das so vielleicht gar noch nicht überall bekannt ist. Im Bereich der Pflege werden heute z.B. von 7 bis 22 Uhr an 365 Tagen im Jahr Leistungen erbracht, darunter auch psychiatrische Betreuung, und zwar für jedes Alter und nicht zuletzt auch für zuhause lebende demente Patienten. Bei den Leistungen hauswirtschaftlicher Art ist der Spielraum auf die Zeit von 8 bis 17 Uhr werktags konzentriert.

Wichtig ist, dass die Spitex von den angeschlossenen Gemeinden einen klaren Leistungsauftrag hat. Sowohl die Pflege – wie auch die Hauswirtschaftsleistungen sind, immer basierend auf einem ärztlich diagnostizierten Bedarf, durch die Kostenträger der öffentlichen Hand subventioniert, und die Pflegeleistungen werden von den Krankenkassen nach Abzug von Franchise und Selbstbehalt übernommen. Damit beträgt gemäss Pflegegesetz für Pflegeleistungen die Patientenbeteiligung maximal Fr. 15.95 pro Tag, egal wie viele Leistungen und wie manche Besuche pro Tag erforderlich sind. Das ist den Kunden sehr oft ebenso wenig bewusst wie der Umstand, dass keine Wegpauschalen hinzukommen.

Etwas anders sieht dies bei den hauswirtschaftlichen Leistungen aus, doch auch hier sind die Ansätze mit Fr. 30.– (für Mitglieder) und Fr. 34.– pro Stunde + Wegpauschale von

*Beide Institutionen ergänzen sich ganz nach dem Motto «ambulant vor stationär».*



Karin Schwarzenbach, Geschäftsführerin Spitex Heitersberg

Fr. 5.– sehr günstig. Man darf nicht vergessen, dass es sich um qualifizierte Hauswirtschafterinnen handelt, von denen zudem etliche den Pflegehelfer-Ausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes erworben haben. Je nach Pflegesituation erweist sich diese Kombination als wichtiger Sicherheitsaspekt, weil die Mitarbeiterinnen immer auch ein Auge auf Situationen ausserhalb ihres unmittelbaren Auftrags richten können.

Karin Schwarzenbach weist ferner darauf hin, dass die Spitex nicht von sich aus Kunden akquiriert, sondern ausschliesslich aufgrund eines Befundes durch eine medizinische Fachperson zum Einsatz kommt. Danach wird vor Ort der konkrete Bedarf ermittelt und alles Wesentliche in einer Mappe mit den Vertragsbedingungen und Kosten abgegeben. Es liegt auf der Hand, dass alle Leistungen begründet und zuhanden der Leistungsträger auch entsprechend dokumentiert werden müssen.

Wo liegen eigentlich die Grenzen für die ambulante Unterstützung durch Spitex-Dienste? Gemäss Karin Schwarzenbach lassen sich bei regelmässiger Betreuung in der Regel Veränderungen gut erkennen, die ein selbständiges Leben zuhause beeinträchtigen und nach anderen Lösungen rufen. Dazu gehören nebst akuten gesundheitlichen Veränderungen z. B. die Leistungsverweigerung bei dringendem Bedarf, latente Gefährdungssituationen und Sicherheitsaspekte, aber auch erkennbare Ermüdung, Vereinsamung und nicht zuletzt entsprechende Äusserungen von Wünschen der Klienten selbst.

### *Spitex-Pflegeleistungen werden heute täglich von 7 bis 22 Uhr erbracht.*

Und wo liegen denn eigentlich die Stärken der Spitex Heitersberg, bzw. der Nutzen für die Kunden? Karin Schwarzenbach: «Mit dem Zusammenschluss kamen von allen Spitex-Organisationen gut ausgebildete und erfahrene Fachkräfte zusammen, die im ganzen Einzugsgebiet schnell, kompetent und situationsgerecht handeln können. Wir verfügen mit rund 60 Mitarbeitenden nun über eine optimale Betriebsgrösse für eine lückenlose Abdeckung der Bedürfnisse in unserer Region. Das gibt unseren Klienten und ihren Angehörigen hohe Sicherheit und Lebensqualität, entlastet aber auch die stationären Institutionen.»

Und wo bestehen konkret oder absehbar Ergänzungen zwischen Spitex und Alterszentrum? Dazu prüfen Thomas Rohrer und Karin Schwarzenbach in den kommenden Monaten verschiedene Möglichkeiten. Ein wichtiges Instrument ist dabei sicher der bereits bestehende Mahlzeitendienst des Alterszentrums, Waschdienste, aber auch ein unbürokratischer Austausch von Lernenden, um gegenseitige Praxiserfahrung zu gewinnen. Für sinnvolle Synergien sind jedenfalls beide ganz offen.



Arbeitsvorbereitung am derzeitigen Standort in Mellingen

Zusammenfassend ist sowohl Karin Schwarzenbach wie auch Thomas Rohrer wichtig, dass die Senioren der Region sich bei beiden Institutionen auf zuverlässige Partner verlassen können. Das Wohlergehen der Klienten ist und bleibt auch in Zukunft das wichtigste Kriterium, sei es bei den externen, ambulanten, teilstationären oder stationären Dienstleistungen. Mit anderen Worten lautet die Lösung nicht zwingend entweder Spitex oder Altersheim – vielmehr lassen sich aus einer guten Zusammenarbeit auch ganz situativ individuell praktikable Varianten finden, zeigen sich beide Institutionen überzeugt.